

Knaben-Mittelschule III Hannover, d. 8. Mai 1945

Herrn Herrn Oberbürgermeister,  
Spülkammer,  
Hannovers

Eingegangen am  
29. MAI 1945  
Städt. Schulamt

39. A

J. S. A.

Leitungsbüro überbringt in einem Abdruck des Beschlusses  
- 3. 1574 - über die Verpflegung der K.V.-Lager der Pflanz in St. Andreas-  
berg. Sie geben Herr Halber, der den bewährten

H. 15. 15. Herr Halber, der den bewährten  
Pflanzleiter, Herr Halber.

Herrn  
Schulamt

Herrn Müller soll sich in Ringelheim mit  
Herrn Halber, Herr Halber, Herr Halber  
und Herr Halber zusammen auf Fußgängerweg in

Herrn Andreasberg zur Rückkehr nach Hannover  
Herrn Halber Herr Halber soll sich bei Herrn Halber  
Herrn Halber Herr Halber Herr Halber Herr Halber  
Herrn Halber Herr Halber Herr Halber Herr Halber  
Herrn Halber Herr Halber Herr Halber Herr Halber

i. M. Halber

## A n s c h r i f t

Am 3. April 1945 mittags kam Herr Stünkel als stellvertretender Hauptlagerleiter mit dem Gebietsführer und Gebietsbeauftragten der HJ von Kurnessen und teilte mir mit: "Die Herren von Kurnessen wollen sich das Haus Schönblick ansehen, und wir müssen die Lager dann räumen." Der Gebietsführer Schmidt von Kurnessen äusserte sich in dem Sinne, in einem Ort Südhannovers mit dem Gauleiter und dem Vertreter der HJ Sierk gesprochen zu haben, wobei der Gauleiter seine Einwilligung zur Übernahme unserer Lager durch Kurnessen geäussert haben soll. Eine schriftliche Mitteilung lag nicht vor.

Nachmittags um 16 Uhr war die erste Besprechung beim Gebietsbeauftragten Greve, der dasselbe vom Vormittag wiederholte und von unserer möglichst ungenügenden Räumung sprach. Von uns wurde das Fehlen einer Anordnung unserer Dienststelle vorgebracht wie auch das Gefährliche einer Fortschickung der Kinder in dem Augenblick, wo wir über die Lage um Hannover nicht mehr klar sahen und auch über die Zugverbindung im Unklaren seien. Auch die Tatsache, dass es sich um eine verlegte Schule handele, wurde ebenso betont als der Umstand, dass 1 1/2 Jahre kaum Urlaub erteilt werden durfte wegen der mit der Reise und dem Aufenthalt in Hannover verbundenen Gefahren und dass nun in diesem Augenblick von uns als Verantwortlichen eine Handlung verlangt werde, für die wir ohne einen wirklich vorliegenden Auftrag irgendeiner unserer vorgesetzten Dienststellen allein die Verantwortung tragen sollten. Die Gegenseite betonte die Dringlichkeit ihres Anliegens mit der notwendigen Sammlung der Jugendlichen als besondere Kampfgruppe gegen die feindlichen Panzer.

An dieser Aussprache nahmen sämtliche Lehrer ausser Herrn Evermann teil, der für die Führer von Kurnessen und deren Familien sofort das Ferienheim räumen musste und dazu bereit war, weil ihm auf Grund persönlicher Beziehungen und gesammelter Erfahrungen es möglich war, mit einem Antransport durch ein Auto von Hannover für seine Lagerinsassen zu rechnen. Wir liessen der ersten Unterredung abends eine zweite folgen mit dem Ergebnis, dass wir grundsätzlich, sofern sich nicht eine besondere Gelegenheit böte, wie durch Abholen der Kinder von Seiten der Eltern, einen Befehl unserer vorgesetzten Dienststelle abwarten wollten. In Schönblick war mittags der Vater Schmanl eingetroffen, der bereit war, um 17 Uhr ausser seinen Sohn drei andere Jungens mitzunehmen.

Versuche, mit der Gebietsführung Hannover in Verbindung zu kommen, schlugen fehl, telefonische Verbindungen, telegraphische Nachrichten oder Briefanfragen waren nicht mehr möglich.

Am 4. April mittags traf der Hauptlagermannschaftsführer Köster vom Gebiet in Hannover nach beendetem Urlaub und Genesung von einer Scharlachkrankung hier wieder ein und brachte einen von ihm in Hannover abgeschriebenen Befehl über Auflösung, Räumung und Rückführung der Lager mit. Es wurde sofort überlegt, beraten und versucht, Transportmittel zu bekommen und über den Stand der Fahrtmöglichkeit mit der Eisenbahn Klarheit zu erreichen. Wegen mangels an Treibstoff und infolge des beginnenden Einrückens unserer Truppen ins Harzgebiet war an eine Autoschaffung unsererseits nicht mehr zu denken. Hinsichtlich der Eisenbahnverbindungen herrschte schon grosse Ungewissheit, ob eine Fahrt über Herzberg am Westrand des Harzes noch möglich sei. Der Weg nach Northeim war bereits gesperrt. Wiederholte Anfragen am Reichsbahnhof klärten die Lage auch nicht. Um die an sich schon stark belastete Bahn nicht auf einmal zu stark zu belasten, entschlossen wir uns, die Lager getrennt fahren zu lassen und die Grossen in Abständen in kleinen Gruppen. Am Donnerstag früh 4.49 Uhr fuhren vom Lager Schönblick 3 Mann nach Braunschweig, 1 nach Oebisfelde über Braunschweig, 1 nach Gandersheim und 4 nach Hannover über Scharzfeld. Eine nochmalige Anfrage meiner-

seits am Reichsbahnhof vor der Abfahrt des Zuges stellte die Fahrt über Scharzfeld-Herzberg als noch möglich hin.

Da ich am Bahnhof mit Herrn Evermann, dem Leiter von Ferienheim, zusammentraf, der an Lauterberg das Auto zur Rückfahrt nach Hannover benutzen wollte für seine Mannschaft und deren Gepäck, bat ich ihn, im Falle versagens der Bahn in Scharzfeld oder Herzberg die 4 hannoverschen Jungens meines Lagers beim Ueberholen derselben in sein Auto mit aufzunehmen. Herr Evermann erklärte sich bereit und instruierte die Jugend entsprechend. Wie sich herausstellte, musste tatsächlich der Weg von Scharzfeld bis Herzberg zu Fuss zurückgelegt werden. Von den Braunschweigern hörten wir, dass sie Fahrgelegenheit fanden, auch haben sie einen für den damals beurlaubten Schulleiter Rektor Müller bestimmten Brief rechtzeitig in Ringelheim abgeliefert. Von den 4 Hannoveranern haben wir zwar nichts persönlich gehört, aber wir haben in diesen Tagen erfahren, dass einer von ihnen in Hannover persönlich angetroffen wurde.

Kurnessen wünschte nun schnelle Räumung. Alle erneuten Bemühungen um Transportmittel, um die Jungens wenigstens an anscheinend noch gesicherter Stelle auf die Bahn zu bringen, schlugen im Laufe dieses Tages fehl. Nachmittags um 15 Uhr wurden die Lagerleiter zu einer Besprechung nach der SA-Gruppenschule berufen, wo von dem Gebietsbeauftragten des KLV-Gebiets Niedersachsen (Wrampe) die Auflösung der Lager, deren Abtretung an Kurnessen und die Rückführung der Jungens in möglichst kurzer Frist nach Hannover nunmehr persönlich mitgeteilt wurde. Für Lager Schönblick, wo die ältesten Jahrgänge untergebracht waren, erklärte der Gebietsbeauftragte Wrampe in Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand, der grössere Marschleistungen, mit denen zu rechnen war, ausschloss, sich mit der Rückführung unter der Verantwortung des Hauptlagermannschaftsführers Köster für die noch anwesenden 13 Mann einverstanden. Am Freitag morgen um 4.49 Uhr fuhr Lager Tannhäuser über Herzberg ab, am gleichen morgen wurde Lager SA-Gruppenschule mit einem Autobus der Kleinbahn nach Harzburg gebracht. Den Treibstoff stellte Kurnessen schliesslich. Dem Lager Schönblick war am Tage zuvor wegen Treibstoffmangels nach vorher ergangener Zusage die Fahrt mit diesem Autobus abgelehnt. Die Führung des Transportes hatte Herr Maurer. Von Harzburg wurde nach Hannover die Bahn benutzt. Um 9.30 Uhr brach dann Lager Schönblick mit seinen 13 Mann mit Handwagen und Gepäck in Richtung Aitenau auf. Sie wurden von mir, meiner Frau und Kollegen Teichmann zu Fuss bis Sonnenberg begleitet. Dort überholte uns das Stadtauto, das durch Herrn Schramm, dem Vorstand der Kleinbahn beauftragt war, unseren Transport aufzunehmen und so für die Ablehnung am Vortage freundlich zu entschädigen. Das Auto wurde freundlich begrüsst und brachte die Jungens unter Begleitung von Herrn Teichmann nach Flausthal, von wo sie leider erst abends um 18 Uhr abfahren konnten. Herr Teichmann überzeugte sich noch persönlich von der augenblicklichen Bahnfahrgelegenheit. Nachmittags um 14 Uhr fuhr unter Führung von Frau Scheele Lager Schützengaus über Herzberg nach Hannover. Dadurch, dass sie in Ringelheim von dem Mannvorstand vor der Weiterfahrt nach Hildesheim gewarnt und auf die Fahrgelegenheit über Braunschweig verwiesen wurden, gelang es Frau Scheele, noch in letzter Minute ihre Jungens glücklich nach Hannover einzubringen. Die 13 Jungens des Lagers Schönblick unter Kösters Führung wurden leider nicht diesen Weg gewiesen und fuhren infolgedessen nach Hildesheim. Dort verwies man sie auf die Strassenbahn, die aber an diesem Tage nicht mehr nach Hannover fuhr. Bedauerlich war, dass währenddessen der letzte Zug von Hildesheim nach Lenrte fuhr, so dass auch diese Gelegenheit, nach Hannover zu kommen, fortfiel. 2 Jungens von der Gruppe fuhren allerdings über Lenrte, um weiter in Richtung Celle zu kommen.

11 Jungens gingen von Steuerwald, nachdem sie festgestellt hatten, dass keine Strassenbahn mehr fuhr, in Richtung Hannover weiter. 4 davon

marschierten etwas schneller, während die anderen 7 hofften, einen Wagen für ihr Gepäck flott zu machen. Dadurch entstand zwischen beiden Gruppen ein Zwischenraum von 1 km. So kam nach Aussage der letzten 7 die ersten 4 Mann noch über den Mittellandkanal, eine die Brücke wegen Annäherung feindlicher Panzer gesprengt wurde. Die 7 Mann wurden nicht mehr hinüber gelassen, sie kehrten nach Hildesheim zurück, von Fliegern bedroht und in nächster Nähe der sich entwickelnden Kampfhandlungen. Von dort marschierten sie zu Fuss nach Andreasberg, wo sie am 9.4. abends wieder eintrafen. Andreasberg war am 9.4. ziemlich heftig von Tieffliegern angegriffen, wobei die ersten grösseren Häuserschäden durch Brand entstanden. Die Jungen wurden von Andreasberger Familien: Dege, Schwester Müller, Oberwinster, Sprung und vor allem von Familie Teichmann freundlich aufgenommen, gepflegt und von uns und Scheeles tagsüber mit betreut. Die einzelnen Lagerleiter waren mit endgültiger Räumung der Lager beschäftigt. Ich selbst bemühte mich sofort um die Sammlung des Schulinventars, besonders um die Hauptbücher für die Zeugnisse, um sie im Falle später notwendiger Abschriften zu haben. Sie liegen z.Zt. bei Herrn Teichmann in dessen hiesiger Wohnung. z.Zt. fehlen trotz wiederholter Annäherung noch die Listen der Klassen Stunkel und Schrader. Beide sollen noch geliefert werden, sie befänden sich z.Zt. in deren Gepäck. Am 6.4. abends war der z.Zt. noch beurlaubte Schulleiter Rektor Müller eingetroffen, für den ich durch einen Jungen auf der Fahrt durch Ringelheim einen Brief mit der Nachricht der Auflösung des Lagers hatte abgeben lassen, um sein Zimmer zu räumen. Infolge Beförderungssperre bei der Post, der Unmöglichkeit zu telefonieren, zu depeeschieren war eine frühere und andere Benachrichtigung nicht möglich. Die Entwicklung der Ereignisse hier hielt dann auch Herr Rektor Müller und Frau bis 12.5.45 hier fest. Er hat in dieser Zeit in Gemeinschaft mit mir den Kollegen und den zurückgekehrten Jungen Bänke, Tafeln und anderes Schulmaterial, soweit es der kriegerischen Einwirkung entgangen ist, auf den Boden des Brauhauses geborgen, wo es des Antransportes harret. Es handelt sich um 24 zweisitzige Bänke, 4 Stentafeln, 1 Winkelmesser, 2 Winkel dreiecke, 2 Zirkel, 1 Lineal, 1 Karton Schulerbücherei, 1 Kiste Schüler- und Lehrerbücherei. Von den Mikroskopen befindet sich 1 in Herrn Teichmann 1 in Herrn Stünkels Verwahrung. Eins ist wahrscheinlich in der von Herrn Evermann gepackten Kiste, die infolge ~~XXXXX~~ ihrer Schwere für uns untransportierbar ist, ausserdem noch im Schützenhaus steht, das wir seit Einzug der Amerikaner nicht mehr betreten durften.

Meine Frau und ich hatten im Lager Schönblick neben der Räumung und üblichen Übergabe der Lagersachen an Kurhessen doch besonders viel ~~zu tun~~ mit der Aufräumung und Bergung des Eigentums von 10 Jungen zu tun, die zur Zeit der Auflösung des Lagers sich in Urlaub befanden, wie auch solcher Sachen, die die heimkehrenden Jungen nicht mitnehmen konnten. Die Sachen sind nach bestem Wissen und Gewissen geordnet und Einheimische wo die Jungen bekannt waren, anvertraut. Jeder der Kollegen hatte viel Mühe und Arbeit und Last, nach Auflösung des Lager selbst eine Bleibe zu finden mit seinen Sachen, für viele waren mehrfache Umzüge erforderlich. Da den meisten eine wohlliche Unterkunft in Hannover fehlt, erschwert sich die Rückkehr.

Am 12.4. abends begannen die ernstesten, schweren Stunden für Andreasberg durch den Artilleriebeschuss, der mit Unterbrechung bis zum 16.4. anhielt. Besonders schlimm war der erste Beschuss am 12.4. abends, der ganz unverhofft kam und wobei der eine unserer zurückgekehrten Jungen Karl Blume aus Ricklingen, Hoffmann-von-Fallerslebenstr. 44 recht schwer verwundet wurde. Erst nach 14tägigem Suchen machten wir ihn im Ortslazarett Oederber ausfindig. Nach Aussage des Arztes ist er nunmehr über den Berg. Die end-

gültige Heilung kann noch eine Weile dauern. Solange er in Oderberg war, wurde er von uns, von Teichmanns, Reineckes, Jürgens und den Jungen regelmäßig besucht. Andreasberger gaben uns als Ergänzung Kleinigkeiten zu seiner Erquickung, ebenso Frau Reinecke. Seit 10.5. ist das Lazarett nach Braunlage verlegt und für uns keine Zutrittsmöglichkeit mehr. Am 14.4. nachmittags begann der längste und ergiebigste Beschuss Andreasbergs von beiden Seiten. Abends brach der 3. Brand aus, diesmal in der Unterstadt, nachdem an beiden Tagen vorher ein Brand in der Oberstadt ausgebrochen war. In der Nacht vom 14. auf 15.4. rückten die Amerikaner ein. Morgens um 7 Uhr durfte die Bevölkerung Keller und Bunker verlassen. Die noch anwesenden Jungen wurden weiter betreut und versorgt, am 10.5. kehrten drei von ihnen unter Führung von Köster mit einem selbstgebauten Handwagen über Sieber, Herzberg Bockenem, Hildesheim zu Fuss nach Hannover zurück. Der Rest verlässt am 21.5. mit Auto unter Führung von Frau Reinecke, die mit ihren beiden Jungen nach Hannover zurückkehrt, Andreasberg. Am selben Tage fährt auch Kollege Meyer zurück. Die noch hier verbleibenden Herren Stünkel, Scheele, Schrader, Teichmann und Kalbhenn hoffen mit ihren Frauen auf eine baldige Möglichkeit des Abtransportes mit ihren Sachen und auf eine Gelegenheit, an alter Stätte oder an neuer in Hannover wieder aufbauen zu dürfen.

St.Andreasberg, 20.Mai 1945

gez. Kalbhenn  
Mittelschuller.